epd 22.11.2012

Bürgermeister warnt vor evangelischem Film und erntet heftige Kritik

Der Nürnberger Bürgermeister Klemens Gsell (CSU) will nicht, dass ein Film über Friedensprojekte in palästinensischen Gebieten an Nürnberger Schulen gezeigt wird. In einem Brief an die Schulleitungen bittet er darum, die Dokumentation "Wir weigern uns Feinde zu sein" nicht zu verwenden. Der Film wird von der Evangelischen Medienzentrale, einer Einrichtung der Evangelischen Kirche in Bayern, angeboten. Auf epd-Anfrage bestätigte Gsell, der Schulreferent ist, am Donnerstag seine Warnung. Scharfe Kritik erntet Gsell für sein Schreiben vom Ausländerbeauftragten des evangelischen Dekanats Nürnberg, Pfarrer Kuno Hauck. Gsell beschädige das Ansehen der Evangelischen Medienzentrale, die sich deutschlandweit einen Namen im Bereich Menschrechtsbildung gemacht habe, so Hauck in einem "Offenen Brief". Gsell übernehme "haltlose Vorwürfe" des Arbeitskreises "Suchet der Stadt Bestes". Der Nürnberger Sprecher dieses Arbeitskreises, der Pastor der "Freien Christusgemeinde Langwasser", Hansjürgen Kitzinger, behauptet, der Film über ein Projekt für Jugendliche lasse Betrachter "unweigerlich zu dem Schluss kommen, dass Israel der Unrechtsstaat ist und die anderen Seite unrechtmäßig unterdrückt". Kitzinger sagte dem epd, er selbst habe den Film nicht gesehen, ein Vertrauensmann, der ihn gesehen habe, sei aber "schockiert" gewesen. Sein Informant, ein Lehrer, sei der Meinung, dass der Film für einen ausgewogenen Unterricht "völlig ungeeignet" sei.
Dagegen ist der Schulbeauftragte des Dekanats Nürnberg, Kirchenrat Hartmut Brunner, der Meinung, dass sich Schülerinnen und Schüler mit dem Konflikt im Nahen Osten auseinandersetzen müssten. Kein Lehrer setze den Film aus ideologischen Gründen ein, sondern damit sich die Jugendlichen eine Meinung bilden könnten.
Klaus Ploth, Geschäftsführer der bayerischen Evangelischen Medienzentrale, verweist auf ein umfangreiches Materialpaket zu der Dokumentation, die die Reise von 16- bis 22-jährigen Jugendlichen zu Friedensaktivisten in Israel und Palästina beschreibt. Der Titel "Wir weigern uns Feinde zu sein" bezieht sich auf das Motto der Initiative "Tents of nations" nahe Jerusalem, die auch besucht wird.
Das in dem 90-minütigen Film beschriebene Projekt wurde von der Robert-Bosch-Stiftung, der Evangelischen Landeskirche und dem Auswärtigen Amt gefördert. Schirmherr war der damalige evangelische Landesbischof Johannes Friedrich.
"Das ist kein neutraler Film", räumte Friedrich am Donnerstag ein. "Er ist bestimmt von Israelkritik." Auch er habe den Film noch nicht gesehen. Dass Gsell vor dem Film warnt, ohne ihn zu kennen, hält Friedrich jedoch für problematisch. "So kann man das nicht machen", sagte er. Der Schulbeauftragte Brunner hält das Schreiben von Gsell an die Schulleitungen für einen "Schnellschuss", der mit Pädagogen nicht abgesprochen sei. (01/3354/22.11.2012)